

## **Max Weber über den "Geist des Kapitalismus"**

Soll gleichwohl eine Feststellung [...], erfolgen, so kann es sich also nicht um eine begriffliche Definition, sondern vorerst wenigstens nur um eine provisorische *V e r a n s c h a u l i c h u n g* dessen handeln, was hier mit dem "Geist" des Kapitalismus gemeint ist. Eine solche ist nun in der Tat zum Zwecke einer Verständigung über den Gegenstand der Untersuchung unentbehrlich, und wir halten uns zu diesem Behufe an ein Dokument jenes "Geistes", welches das, worauf es hier zunächst ankommt, in nahezu klassischer Reinheit enthält und doch zugleich den Vorteil bietet, von *a l l e r* direkten Beziehung zum Religiösen losgelöst, also - für unser Thema - "voraussetzungslos" zu sein:

"Bedenke, daß die *Z e i t G e l d* ist; wer täglich zehn Schillinge durch seine Arbeit erwerben könnte und den halben Tag spazieren geht, oder auf seinem Zimmer faulenz, der darf, auch wenn er nur sechs Pence für sein Vergnügen ausgibt, nicht dies allein berechnen, er hat nebedem noch fünf Schillinge ausgegeben oder vielmehr weggeworfen.

Bedenke, daß *K r e d i t G e l d* ist. Läßt jemand sein Geld, nachdem es zahlbar ist, bei mir stehen, so schenkt er mir die Interessen, oder so viel als ich während dieser Zeit damit anfangen kann. Dies beläuft sich auf eine beträchtliche Summe, wenn ein Mann guten und großen Kredit hat und guten Gebrauch davon macht.

Bedenke, daß Geld von einer *z e u g u n g s k r ä f t i g e n u n d f r u c h t b a r e n N a t u r* i s t . Geld kann Geld erzeugen und die Sprößlinge können noch mehr erzeugen und sofort. Fünf Schillinge umgeschlagen sind sechs, wieder umgetrieben sieben Schilling drei Pence und so fort bis es hundert Pfund Sterling sind. Je mehr davon vorhanden ist, desto mehr erzeugt das Geld beim Umschlag, so daß der Nutzen schneller und immer schneller steigt. Wer ein Mutterschwein tötet, vernichtet dessen ganze Nachkommenschaft bis ins tausendste Glied. Wer ein Fünfschillingstück umbringt, *m o r d e t (!)* alles, was damit hätte produziert werden können: ganze Kolonnen von Pfunden Sterling.

Bedenke, daß - nach dem Sprichwort - ein *g u t e r Z a h l e r* der Herr von jedermanns Beutel ist. Wer dafür bekannt ist, pünktlich zur versprochenen Zeit zu zahlen, der kann zu jeder Zeit alles Geld entlehnen, was seine Freunde gerade nicht brauchen.

Dies ist bisweilen von großem Nutzen. Neben Fleiß und Mäßigkeit trägt nichts so sehr dazu bei, einen jungen Mann in der Welt *v o r w ä r t s z u b r i n g e n*, als Pünktlichkeit und Gerechtigkeit bei allen seinen Geschäften. Deshalb behalte niemals erborgtes Geld eine Stunde länger als du versprachst, damit nicht der Aerger darüber deines Freundes Börse dir auf immer verschließe.

Die unbedeutendsten Handlungen, die den *K r e d i t* eines Mannes beeinflussen, müssen

von ihm beachtet werden. Der Schlag deines Hammers, den dein Gläubiger um 5 Uhr morgens oder um 8 Uhr abends vernimmt, stellt ihn auf sechs Monate zufrieden; sieht er dich aber am Billardtisch oder hört er deine Stimme im Wirtshause, wenn du bei der Arbeit sein solltest, so läßt er dich am nächsten Morgen um die Zahlung mahnen, und fordert sein Geld, bevor du es zur Verfügung hast.

Außerdem zeigt dies, daß du ein Gedächtnis für deine Schulden hast, es läßt dich als einen ebenso sorgfältigen wie e h r l i c h e n M a n n e r s c h e i n e n und das vermehrt deinen K r e d i t .

Hüte dich, daß du alles was du besitzt, für dein Eigentum hältst und demgemäß lebst. In diese Täuschung geraten viele Leute, die Kredit haben. Um dies zu verhüten, halte eine genaue Rechnung über deine Ausgaben und dein Einkommen. Machst du dir die Mühe, einmal auf die Einzelheiten zu achten, so hat das folgende gute Wirkung: Du entdeckst, was für wunderbar kleine Ausgaben zu großen Summen anschwellen und du wirst bemerken, was hätte gespart werden können und was in Zukunft gespart werden kann. . . .

Für 6 £ jährlich kannst du den Gebrauch von 100 £ haben, vorausgesetzt, daß du ein Mann von bekannter Klugheit und Ehrlichkeit bist. Wer täglich einen Groschen nutzlos ausgibt, gibt an 6 £ jährlich nutzlos aus, und das ist der Preis für den Gebrauch von 100 £. Wer täglich einen Teil seiner Zeit zum Werte eines Groschen verschwendet (und das mögen nur ein paar Minuten sein), verliert, einen Tag in den andern gerechnet, das Vorrecht 100 £ jährlich zu gebrauchen. Wer nutzlos Zeit im Wert von 5 Schillingen vergeudet, verliert 5 Schillinge und könnte ebensogut 5 Schillinge ins Meer werfen. Wer 5 Schillinge verliert, verliert nicht nur die Summe, sondern alles, was damit bei Verwendung im Gewerbe hätte verdient werden können, - was, wenn ein junger Mann ein höheres Alter erreicht, zu einer ganz bedeutenden Summe aufläuft.”

Es ist B e n j a m i n F r a n k l i n <sup>1</sup>), der in diesen Sätzen – [...] zu uns predigt

#### Voraussetzungen für Weber

1. Calvinismus: Der Calvinismus ist durch seine rigide Auffassung der Augustinischen Praedestinationslehre gekennzeichnet – man spricht hier von doppelter Praedestination: der Mensch kann zu seiner Rechtfertigung, i.e. Gnadenwahl, also Himmel oder Hölle nichts beitragen, da einem allwissenden, allmächtigen Gott jedes einzelne Menschenlos seit Ewigkeit bekannt ist. Somit verfügt der Mensch auch nicht über einen freien Willen – den hatte er im Paradies und verlor ihn mit dem Sündenfall. Von diesem Ereignis an ist er Sklave der Umstände, in denen er lebt (Der Liberalismus sagt genau das gleiche: man lese einmal eine typisch liberale Argumentation gegen die Todesstrafe, wie z.B. Albert Camus, Essay sur la peine capitale). Die Folge: es gibt keine Werkgerechtigkeit, der Mensch kann sich lediglich Gott anvertrauen und v.a. die Bibel lesen. In der Bibel ist es nicht immer leicht auszumachen, welches Werk gottgefällig ist und welches nicht. Nur eins ist offensichtlich: Arbeit ist immer gottgefällig in der Bibel, also sagt Luther (sola scriptura, sola gratia, sola fide): Arbeit ist Gottesdienst im Alltäglichen. Dies weitet Calvin aus, indem er sagt: wenn Arbeit gottgefällig ist, dann

<sup>1</sup> ) Der Schlußpassus aus: Necessary hints to those that would be rich (geschrieben 1736), das übrige aus: Advice to a young tradesman (1748), Works ed. Sparks Vol. II p. 87.

müßten die Resultate einer jeden Tätigkeit auch Rückschlüsse auf Gottes Wohlgefallen gegenüber demjenigen, der diese Resultate erzielt hat, erlauben.

2. Puritaner: die Puritaner sind englische Calvinisten, denen die an sich protestantisch bekennende Anglikanische Kirche zu hierarchisch, i.e. zu "katholisch" ist (die katholische Kirche ist eine Bischofskirche, die protestantische eine Presbytergemeinde, also strenggenommen keine Kirche. Das gilt besonders für den Calvinismus). Jakob I. brachte die Implikationen dieser Kirchenverfassung mit dem Ausspruch: "No bishops, no kings" auf den Punkt. Die extremste Form der Presbyterverfassung ist der Kongregationalismus: hier hat der Staat in Kirchenfragen nichts zu sagen, die Gemeinden wählen sich ihre Pfarrer selbst, verwalten sich selbst, formulieren ihre Glaubensbekenntnisse selbst (was z.B. im Genf Calvins unmöglich gewesen wäre). Dies ist die vorherrschende Richtung unter den Pilgrimfathers, die auf der Mayflower nach "New England" aufbrachen, um der englischen Krone neues Land zu gewinnen. Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung sind tief geprägt vom Kongregationalismus, hierin liegt auch der Grund in der befremdlich hohen Anzahl von Sekten in Amerika – von den Evangelikalen bis zu Scientology:

"Unsere große Sicherheit beruht auf der Vielzahl der Sekten und auf der staatlich verbürgten Freiheit, die sie zum Zusammenleben brauchen. Die Folge ist, daß die innerhalb eines bestimmten Bekenntnisses Benachteiligten entweder zu einem anderen Bekenntnis übertreten oder sich zu neuen Sekten und spontan entstehenden Verbindungen entwickeln. Das allein wird uns die Weisheit lehren, einander nicht zu verfolgen"<sup>2</sup>

3. John Locke, Two treatises of government: Der Zusammenhang von Arbeit und Besitz ist wie folgt: Gott hat dem Menschen alles, was er zum Leben benötigt, in der Natur bereit gestellt. Grundsätzlich gehört alles allen. Wie sieht es nun mit der legitimen Aneignung alles bereit Gestellten durch den Einzelnen aus?

2<sup>nd</sup> treatise, Sec. 27. Though the earth, and all inferior creatures, be common to all men, yet every man has a property in his own person: this no body has any right to but himself. The labour of his body, and the work of his hands, we may say, are properly his. Whatsoever then he removes out of the state that nature hath provided, and left it in, he hath mixed his labour with, and joined to it something that is his own, and thereby makes it his property. It being by him removed from the common state nature hath placed it in, it hath by this labour something annexed to it, that excludes the common right of other men: for this labour being the unquestionable property of the labourer, no man but he can have a right to what that is once joined to, at least where there is enough, and as good, left in common for others.

Morgan, wie Anm. 2, S. 523:

"Als Thomas Jefferson 1787 das viele unbeackerte Land sah, das der französische Adel für sich als Jagdgehege reservierte, kam er auf ähnliche Weise [wie die Kolonisten beim Land der Indianer, GD] zu dem Schluß, daß die Eigentumstitel der Adligen vor dem natürlichen Recht der arbeitslosen Armen nicht bestehen könnten, sofern die Armen den Wunsch anmelden sollten, das Land unter den Pflug zu nehmen. Eigentum, in das keine Arbeit einging, konnte nicht sinnvollerweise Eigentum genannt werden."

4. Adam Smith: Smith definierte als erster die Regeln, nach denen im wesentlichen noch heute der Kapitalismus funktioniert: Freihandel, Staat als Nachwächterstaat (das heißt, er enthält sich jeder Marktregulierung und bleibt so unsichtbar wie möglich. Theoretische Fundierung dazu bei Locke), egoistisches Gewinnstreben, Profitmaximierung. Wesentlich ist in der kapitalistischen Wirtschaftsweise die Arbeitsteilung: jeder produziert das, was er am besten, i.e. unter jeweilig gegebenen Voraussetzungen am günstigsten produzieren kann. Die alleinige Orientierung an der "unsichtbaren Hand" der Güterallokation bewirkt eine Ablehnung aller binnenwirtschaftlichen Argumente der Freihandelsgegner (Sozialdemokraten und Konservative nehmen sich hier wenig), i.e. Kaufkraft der Bevölkerung als Vorbedingung jeder Marktwirtschaft. Die Kaufkraft speist sich aus den Lohnverhältnissen, Löhne unterliegen jedoch nach freihändlerischer Auffassung genauso der Güterallokation, wie die Güter selbst (hohe Arbeitslosigkeit = hohes Angebot an Arbeitskraft bei geringer Nachfrage führt mit Notwendigkeit zu niedrigen Löhnen).

---

<sup>2</sup> Ezra Stiles, Geistlicher, 1767, zit.n. Edmund S. Morgan, Die amerikanische Revolution, Propyläen Weltgeschichte, Bd. VII, S. 520

5. Max Weber, Protestantische Ethik: s.o.: die im Calvinismus zugrunde gelegte doppelte Prädestination erzeugt eine Arbeitsethik, die, das ist Webers These, den "Geist", i.e. das grundsätzliche Prinzip des Kapitalismus ausmacht. In nuce (in einer Nussschale, also verkürzt und prototypisch) findet er das in Benjamin Franklins Ratschlägen an einen jungen Mann. All das, was Smith auf Volkswirtschaften anwendet, postuliert Franklin für das Individuum – Zeit ist Geld, beständiges Gewinnstreben, beständiges Reinvestieren – eine Art kapitalistischer Kardinaltugenden werden hier postuliert, ein strikt an kapitalistischen Prämissen orientierter Tugendkatalog, der bei hinreichender Verbreitung mit Notwendigkeit in Smith mündet.